

# INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
Aus dem Vorwort der ersten Auflage . . . . .	v
Vorwort zur zweiten Auflage . . . . .	vi
Vorwort zur dritten und vierten Auflage . . . . .	vi
<b>Grundbegriffe und grundlegende Wahrheiten :</b>	
<b>I. Natur und Mensch . . . . .</b>	<b>1—73</b>
<b>II. Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft . . . . .</b>	<b>74—162</b>
<b>III. Drei Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung . . . . .</b>	<b>163—243</b>
<b>IV. Die Volkswirtschaft und ihr Organisationsprinzip . . . . .</b>	<b>244—455</b>
<b>V. Die Volkswirtschaftslehre . . . . .</b>	<b>456—580</b>

## Erstes Kapitel.

### Natur und Mensch . . . . . 1—74

§ 1. Der Mensch Herr der Welt nach Gottes Gebot . . . . .	1—8
1. Tatsache und Grund der Herrschaft des Menschen über die äußere Welt (S. 2). — 2. Zweck und Norm jener Herrschaft (S. 2). — 3. Der Begriff Bedürfnis (S. 3). — 4. Einteilung der Bedürfnisse (S. 4). — 5. Psychologie und nationalökonomische Lehre von den Bedürfnissen (S. 7). — 6. Sittliche Grenze der Bedürfnisse (S. 8).	
§ 2. Die Arbeit als Mittel der Weltbeherrschung . . . . .	8—17
1. Begriff und Wesen der Arbeit (S. 9). — 2. Das Gesetz der Arbeit (S. 10). — 3. Wirtschaftliche Arbeit (S. 11). — 4. Wirtschaft, Wirtschaftseinheit, Wirtschaftsbetrieb (S. 11). — 5. Technik und Ökonomik (S. 12). — 6. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit (S. 13). — 7. Die „wirtschaftliche Natur des Menschen“ (S. 15). — 8. Der Mensch stets und überall Subjekt und Ziel der Wirtschaft (S. 16).	
§ 3. Der Dienst der äußeren Natur . . . . .	17—28
1. Die Welt immerdar Gottes Eigentum (S. 17). — 2. Der Begriff Gut (S. 18). — 3. Der Wert (S. 19). — 4. Die Objektivität des Wertes (S. 19). — 5. Begriffsbestimmung des Wertes (S. 21). — 6. Wirtschaftliches, ökonomisches Gut (S. 21). — 7. Die Materialität der ökonomischen Güter (S. 23). — 8. Einteilung der ökonomischen Güter (S. 24). — 9. Ökonomischer Wert (S. 25). — 10. Die Bemessung des Wertes (S. 26).	
§ 4. Der Mensch Herr der Welt inmitten der Gesellschaft . . . . .	28—74
1. Die soziale Natur des Menschen (S. 29). — 2. Die Arbeitsvereinigung und die Arbeitsteilung (S. 30). — 3. Der sittliche Rahmen und das sittliche Band der menschlichen Gesellschaft (S. 32). — 4. Das Prinzip der Solidarität (S. 33). — 5. Solidarität und ökonomisches Prinzip (S. 35). —	

	Seite
6. Solidarität und Beruf (S. 36). — 7. Amtscharakter der Arbeit (S. 38). — 8. Tausch und Tauschverkehr (S. 39). — 9. Der Güterwert im Tauschverkehr (S. 40). — 10. Begriff des Tauschwertes (S. 46). — 11. Tauschwert und Kostenwert (S. 50). — 12. Teleologische Auffassung des Wertes (S. 52). — 13. Die „klassische“ Werttheorie (S. 53). — 14. Die Grenzwerththeorie (S. 61). — 15. Das Leben der Einzelwirtschaft in der Gesellschaft (S. 70).	

## Zweites Kapitel.

### Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft . . . . . 74—163

§ 1. Begriff und Geschichtliches . . . . .	74—82
1. Gesellschaft und gesellschaftlicher Verband (S. 75). — 2. Die Gesellschaftswissenschaft (S. 76). — 3. Philosophische und geschichtliche Betrachtung (S. 78). — 4. Sozialwissenschaft und Staatswissenschaft (S. 81).	
§ 2. Die „evolutionistische“ Soziologie . . . . .	82—97
1. Die Aufgabe der Soziologie und ihre Eigenart im evolutionistischen Sinne (S. 82). — 2. Soziologische Schulen (S. 84). — 3. Die intellektuelle oder psychologische Schule Comtes (S. 85). — 4. Die biologische oder organische Schule von Herbert Spencer (S. 88). — 5. Die ökonomische Schule im Sinne der Marx-Engelsschen Theorie (S. 92). — 6. Rückblick auf die verschiedenen Schulen und ihre Lehren (S. 92). — 7. Frage nach der Möglichkeit einer empirischen Soziologie (S. 94).	
§ 3. Die gesellschaftliche Entwicklung in kausaler und teleologischer Betrachtung . . . . .	98—133
1. Allgemeine Frage nach den Faktoren, welche die geschichtliche Entwicklung bedingen und bestimmen (S. 100). — 2. Gibt es bestimmte Gesetze der geschichtlichen Entwicklung? (S. 100). — 3. Sind es die Massen oder Individuen, die den bestimmenden Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung ausüben? (S. 108). — 4. Ist die Fragestellung nach dem, was sein soll, mit Rücksicht auf das soziale Geschehen, wissenschaftlich berechtigt und wissenschaftlich notwendig? (S. 119). — 5. Das Telos in der christlichen Philosophie (S. 125). — 6. Die Teleologie der Menschheitsgeschichte (S. 131).	
§ 4. Erträge der neuesten insbesondere philosophischen Forschungen für Soziologie und Nationalökonomie . . . . .	133—147
1. Die deutsche Gesellschaft für Soziologie (S. 133). — 2. Die Südwestdeutsche Schule: Windelband-Rickert (S. 136). — 3. Der soziologische Historismus (S. 136). — 4. Psychologie und Soziologie (S. 137). — 5. Die Lebensphilosophie (S. 138). — 6. Die neukantianische „Marburger Schule“ (S. 139). — 7. Phänomenologische Schule (S. 140). — 8. Zurück zur Metaphysik (S. 142). — 9. Neues Leben in der Rechtsphilosophie (S. 143). — 10. Philosophia perennis (S. 148).	
§ 5. Das Wesen der menschlichen Verbände . . . . .	148—162
1. Wesen und Gesetz (S. 149). — 2. Wesenselemente der Gesellschaft (S. 150). — 3. Begriffsbestimmung (S. 155). — 4. Die Gesellschaft als Organismus (S. 156). — 5. Der Verband als „Persönlichkeit“ (S. 161).	

## Drittes Kapitel.

	Seite
<b>Drei Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung</b>	163—243
§ 1. Die Familie	163—175
1. Begriff und Zweck (S. 163). — 2. Geschichtliches über Ehe und Familie (S. 164). — 3. Die wirtschaftliche Funktion der Familie (S. 168). — 4. Die gesellschaftliche Bedeutung eines gesunden Familienlebens (S. 170). — 5. Gesindewesen (S. 172).	
§ 2. Der Staat	175—206
1. Grund und Ursprung des Staates (S. 176). — 2. Die geschichtliche Entwicklung des Staates (S. 176). — 3. Der Staat als Gebietskörperschaft (S. 178). — 4. Stellung des Individuums zum Staat (S. 178). — 5. Wichtigkeit der naturrechtlichen Grundlage (S. 180). — 6. Geschichtlicher und natürlicher Zweck des Staates (S. 182). — 7. Die öffentliche Wohlfahrt als Staatszweck (S. 185). — 8. Staatliche Politik, Wirtschafts- und Sozialpolitik (S. 189). — 9. Der Staatssozialismus (S. 191). — 10. Die Autorität im Staate (S. 200). — 11. Der Staat als moralischer Organismus (S. 203).	
§ 3. Die Privateigentumsinstitution	206—243
1. Begriff (S. 207). — 2. Eigentumstheorien (S. 207). — 3. Die naturrechtlich-ökonomische Eigentumstheorie (S. 215). — 4. Das natürliche Recht des Menschen, Eigentum zu erwerben (S. 218). — 5. Kulturelle, ökonomische und soziale Begründung der Privateigentumsinstitution (S. 224). — 6. Einwendungen (S. 227). — 7. Der ältere Agrarsozialismus und die neuere Bodenreformbewegung (S. 231). — 8. Der Erwerb wirtschaftlicher Güter (S. 237). — 9. Schranken des Eigentums (S. 240). — 10. Geschichtliche Entwicklung der Eigentumsformen (S. 241).	

## Viertes Kapitel.

<b>Die Volkswirtschaft und ihr Organisationsprinzip</b>	244—438
§ 1. Theorien über die Stufen der wirtschaftlichen Entwicklung	244—269
1. Wirtschaftsstufen nach der Art der Güterbeschaffung (S. 245). — 2. Natural- und Verkehrswirtschaft (S. 246). — 3. Naturalwirtschaft, Geldwirtschaft, Kreditwirtschaft (S. 247). — 4. Hauswirtschaft, Stadtwirtschaft, Volkswirtschaft (S. 249). — 5. Bemerkungen zur Bücher-Schmollerschen Theorie (S. 251).	
§ 2. Der Begriff: Volkswirtschaft	269—280
1. Wortanalyse mit Folgerungen (S. 269). — 2. Die Einheit der Volkswirtschaft (S. 271). — 3. Aufgabe der Volkswirtschaft (S. 274). — 4. Begriffsbestimmung (S. 275). — 5. Verhältnis der Volkswirtschaft zu den Einzelwirtschaften und zur Staatswirtschaft insbesondere (S. 275). — 6. Volkswirtschaft und Weltwirtschaft (S. 276). — 7. Das Organisationsprinzip der Volkswirtschaft (S. 278).	
§ 3. Individualismus	281—319
1. Philosophischer Ausgangspunkt des Individualismus (S. 283). — 2. Die physiokratische Freiheitslehre (S. 286). — 3. Der individualistische Freiheitsgedanke bei Adam Smith (S. 289). — 4. Siegeslauf des freiwirtschaftlichen Prinzips. Freihandelschule. Manchestertum (S. 298). — 5. Der Individualismus im Gewande darwinistischer Soziologie (S. 306). — 6. Der Anarchismus (S. 311).	

	Seite
§ 4. Sozialismus . . . . .	319—408
1. Name und Begriff (S. 321). — 2. Die Staatsromane (S. 326). — 3. Theorien der älteren französischen und englischen Sozialisten (S. 328). — 4. Organisationspläne des „kritisch-utopistischen“ Sozialismus (S. 335). — 5. Verhältnis des marxistischen Sozialismus zu den älteren sozialistischen Theorien (S. 340). — 6. Weltanschauung des modernen Sozialismus (S. 347). — 7. Die materialistische Geschichtsauffassung (S. 350). — 8. Die besondern Bewegungsgesetze der kapitalistischen Epoche (S. 360). — 9. Die Marxsche Werttheorie (S. 363). — 10. Kritik der Marxschen Werttheorie (mit Verelendungstheorie) (S. 368). — 11. Die Krisentheorie und das Konzentrationsgesetz (S. 383). — 12. Der Zukunftsstaat (S. 386). — 13. Revisionismus. Neu-Marxismus (S. 389). — 14. Die neuere sozialistische Ideenwelt in außerdeutschen Ländern (S. 405). — 15. Syndikalismus (S. 408).	

§ 5. Solidarismus . . . . .	408—455
1. Die Solidaritätsidee (S. 410). — 2. Die „sozialrechtliche Richtung“ (S. 422). — 3. Vertiefung des Solidaritätsgedankens durch Roeslers Lehre vom sozialen Gesetz (S. 424). — 4. Der Solidarismus als System in seinem Begriff und in seiner Bedeutung (S. 432). — 5. Der Solidarismus verglichen mit Individualismus und Sozialismus (S. 434). — 6. Das Solidaritätsprinzip und die Organisation der Volkswirtschaft (S. 449).	

#### Fünftes Kapitel.

<b>Die Volkswirtschaftslehre</b> . . . . .		456—580
§ 1. Charakter, Gegenstand, Aufgabe der Volkswirtschaftslehre . . . . .		456—493
1. Das Wort „Nationalökonomie“ (S. 456). — 2. Begriff der Nationalökonomie als Wissenschaft (S. 457). — 3. Material- und Formalobjekt (S. 457). — 4. Die Nationalökonomie ist wahre Wissenschaft (S. 461). — 5. Die Volkswirtschaftslehre eine sozial- und staatswissenschaftliche Disziplin (S. 462). — 6. Die Volkswirtschaftslehre eine ökonomische Disziplin (S. 465). — 7. Die Volkswirtschaftslehre ist nationalökonomische Disziplin (S. 466). — 8. Die Volkswirtschaftslehre ist praktische Wissenschaft (S. 472). — 9. Nationalökonomie und Wirtschaftspolitik (S. 484).		
§ 2. Die Nationalökonomie in ihrem Verhältnis zu den Gesellschaftswissenschaften und zur Moral . . . . .		493—531
1. Die Verselbständigung der Nationalökonomie (S. 494). — 2. Die Nationalökonomie ein besonderer Wissenszweig (S. 497). — 3. Die Verselbständigung der Nationalökonomie besagt nicht deren Isolierung (S. 498). — 4. Hilfswissenschaften der Nationalökonomie (S. 499). — 5. Folgerungen für die Volkswirtschaftslehre aus ihrem Verhältnis zur Gesellschaftslehre und aus ihrem staatswissenschaftlichen Charakter (S. 502). — 6. Nationalökonomie und Moral (S. 503). — 7. Einwendungen (S. 509). — 8. Die „ethische Richtung“ in der Nationalökonomie (S. 515).		
§ 3. Gesetze der Volkswirtschaft . . . . .		531—545
1. Das Gesetz der Volkswirtschaft (S. 532). — 2. Gesetze, die für die Volkswirtschaft und Volkswirtschaftslehre von großer Bedeutung sind (S. 533). — 3. Ergebnisse (S. 544).		

	Seite
§ 4. Methodenfrage . . . . .	546—573
1. Methode der klassischen Nationalökonomie (S. 546). — 2. Die historische Schule (S. 553). — 3. Die österreichische, sog. analytische oder psychologische Schule (S. 557). — 4. Die mathematische Methode (S. 561). — 5. Verbindung von philosophischer und positiver Betrachtung, der induktiven und deduktiven, analytischen und synthetischen Methode (S. 563). — 6. Verschiedenheit der Methoden im Hinblick auf das Verhältnis von Ethik und Nationalökonomie (S. 567). — 7. Die Universalität nationalökonomischer Erkenntnis (S. 509).	
§ 5. Einteilung der Volkswirtschaftslehre . . . . .	573—580
1. Verschiedene Auffassungen älterer und neuerer Zeit (S. 573). — 2. Allgemeine und besondere Volkswirtschaftslehre in unserem Sinne (S. 578).	
Personenregister . . . . .	581
Sachregister . . . . .	588

---